

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Verlagstaglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle jollten Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 24. Februar 1910.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte werden zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Graf Aehrenthal in Berlin.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Berlin, 22. Februar.

Zu nachtschlafender Zeit ist der Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns in der Hauptstadt des deutschen Reiches eingetroffen, niemand hat ihn empfangen, kaum jemand beachtet. Man denkt unwillkürlich an das fast plötzliche Hervortreten des damaligen Frhrn. von Aehrenthal zurzeit der jungtürkischen Erhebung und damals taufte ihn ein englisches Blatt den „Bismarck des Balkans“. Niemand hat in ihm, den der Erzherzog Franz Ferdinand auf den leitenden Posten lanziert hatte, den energischen, zielbewußten und klaren Politiker vermutet, der dann seinen Amtsgenossen an der Neme noch gründlicher vor aller Öffentlichkeit hineinlegte als durch die plötzliche Annexion. Vor wenigen Tagen ist die Verfassung für die beiden neuen Gebiete des benachbarten Kaiserstaates von Franz Joseph genehmigt und damit rein äußerlich die Politik auf dem Balkan bis zum Ende durchgeführt worden.

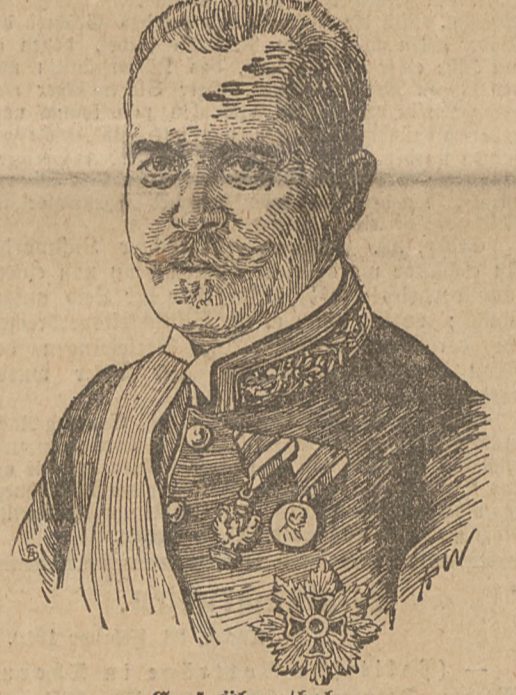
Unwillkürlich wird man an die „Nebelungentreue“ des Jahres 1908 erinnert, die uns mit Österreich zusammen Eduard VII. Einkreisung jüdische machen ließ und dann in Rußland die Gemüter in Wallung gegen uns brachte. Das hat allmählich einer ruhigeren Würdigung Platz gemacht, weil man einsah, daß es nicht Feindschaft gegen Rußland gewesen ist, die uns in jener Zeit die selbstverständliche Bundestreue halten ließ. Aber immerhin ein Stachel ist geblieben und ein leises Mißtrauen, das auch auf der andern Seite leicht argen Sinn erweckt.

Deshalb erregte es Kopfschütteln und schweres Bedenken, als man von einem Gespräch des Grafen Aehrenthal mit dem berufsmäßigen Deutschenheger Wesselyski, dem Vertreter der „Nowoje Wremja“ in London, der Deutschenfresserin, hörte und von allerlei recht bedenklichen Wendungen gegen den deutschen Bundesgenossen. Und dann kamen immer neue Nachrichten von der Einleitung einer Verständigung zwischen Rußland und Österreich, bei der Deutschland ausgeschaltet werden sollte. Man braucht das nicht gleich zu belächeln. Der „Danf vom Hause Habsburg“ ist sprichwörtlich und Graf Aehrenthal hatte die für den erfolgreichen Politiker notwendige rücksichtslose Entschlossenheit gezeigt, sodas auch schwärzere Befürchtungen begründet schienen. Und es scheint fast, als liebe Graf Aehrenthal das Ungewöhnliche, wenn er des Morgens um 1/8 Uhr zu einer Staatsvisite beim nächsten Verbündeten eintritt.

Dennoch wird man die Befürchtungen nicht zu hegen brauchen, die von gewisser Seite an die erwähnten Vorkommnisse geknüpft sind. Österreichs Interessen selbst gebieten ein vorsichtiges Operieren und es bedarf des stützenden Freundes. Zu einem guten Teil spielt da hinein auch die Sorge, daß die stärkere Initiative des Grafen uns in eine zu große Abhängigkeit von der Donaumonarchie bringen könnte, und das sei wegen Rußlands gefährlich. Wir haben aber vor Kalkonigi die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser erlebt und gerade die Entspannung zwischen Österreich und Rußland kann das alte Zusammenstehen der drei Kaiserreiche wieder aufleben lassen. Unserer Diplomatie, der man allerdings in weitesten Schichten kein allzu großes Vertrauen entgegenbringt, hat gerade als Helferin hier ein dankbares Feld der Betätigung, wenn sie nach beiden Seiten ihre guten Dienste anbietet.

Man wird auch schwerlich glauben dürfen, daß Graf Aehrenthal eine so schwankende Haltung zeigen könnte, obwohl das Mißtrauen durch die kleinen Seitenzüge rege bleibt. Ganz wird man die Begrüßungsworte der „Norddeutschen“ deshalb nicht zu unterschätzen, wenn der Offiziosus dort sagt, daß der Besuch „unter dem Zeichen gegenseitigen Vertrauens stehe.“ Zwar kann man in die gepflogenen Verhandlungen keinen Einblick haben, die namentlich in der letzten Zeit zur Klar-

stellung so mancher Lügen und Verdrehungen gepflogen sind, aber es soll herzliches Gelächter gegeben haben, als sich herausstellte, was die Phantastie über schwarze Pläne des Grafenersonnen hatte. Man mag je nach Temperament und Neigung den Besuch des österreichischen Staatsmannes mit oder ohne Vorbehalt aufnehmen, eins bleibt für alle Fälle notwendig: die Augen offen zu halten. Denn wenn vor kurzem Herr Pichon, Frankreichs Leiter des Auswärtigen, sich rühmte, die Detente zwischen Österreich und Rußland eingeleitet zu haben, so schmeckt das weniger nach Eigenlob als nach englischen Zutat. Und das könnte bedenklich stimmen. Unsere Diplomatie hat es aber in der Hand, hier mit Gegenminen zu arbeiten, und das dürfte nicht schwer sein. Hoffentlich verfährt man zwischen Fisch und Braten nicht, auch hier ein Wort im Vertrauen zu sprechen, was nicht bloß höflich, sondern auch bestimmt ist. Denn Entschiedenheit ist durch das Bundesverhältnis nicht ausgeschlossen, sie wird gerade das Zusammenarbeiten mit einem energischen Bundesgenossen erleichtern und Nebenabsichten im Keime zerstören.



Graf Aehrenthal.

Se. Majestät der Kaiser hat dem k. und k. österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen von Aehrenthal die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. Dienstag Abend fand dem Grafen Aehrenthal zu Ehren beim Reichskanzler ein Diner statt. Am Mittwoch ist Diner beim österreichisch-ungarischen Botschafter, an dem wahrscheinlich auch das Kaiserpaar teilnimmt. Am Donnerstag verläßt Graf Aehrenthal Berlin wieder, um sich zunächst nach München zu begeben.

Die Adressdebatte im englischen Parlament.

Das Unterhaus war dicht besetzt und die Spannung bezüglich der erwarteten Erklärung Asquiths eine außerordentlich große. Nach den üblichen Reden zur Unterstützung der Adresse sagte Balfour, er begrüße mit der größten Genugtuung die Ankündigung der Thronrede in bezug auf die Marine. Er sei nicht ganz sicher, was das Land in der Budgetfrage zum Ausdruck gebracht habe, und frage, ob es möglich sei, eine einzige Versammlung mit der Macht zu betrauen, die Verfassung von Grund auf abzuändern. Premierminister Asquith wies auf die Kürze der Thronrede hin, die sich in der Hauptsache nur mit den Beziehungen der beiden Häuser zu einander befaßte. Abgesehen von der nötigen Vorsorge für die Finanzen sei dies die einzige Frage, an die die Regierung heranzutreten beabsichtige. Was die Frage der sogenannten Garantien von der Krone anlange, so habe er keine solchen Garantien erhalten oder sie zu erhalten gewünscht.

Denn es sei Pflicht des verantwortlichen Staatsmannes, die Prerogative der Krone und den Namen des Monarchen bei der Politik möglichst aus dem Spiele zu lassen. (Beifall bei den Oppositionellen.) Wenn sich Veranlassung bieten sollte, so würde er nicht zögern, der Krone so zu raten, wie es die Umstände im öffentlichen Interesse angemessen erscheinen ließen. Niemand könne es bestreiten, daß im gegenwärtigen Unterhause eine übermächtige Mehrheit sich dafür verbürgt habe, die Frage des Oberhausvetos zu regeln. Die Regierung schlage zunächst vor, mit Resolutionen bezüglich des Vetos vorzugehen, die später nach ihrer Annahme der Bill einverleibt werden sollten. Asquith wies dann auf die zahlreichen Ausgaben hin, für die vor Schluß des Vorjahres am 31. März gesorgt werden müsse. Die Regierung schlage daher nur eine kurze Vertagung zu Ostern vor. Das Haus würde dann weitersehen, bis es das alte Budget und die Resolutionen bezüglich der Lords erledigt hätte, worauf das Haus dann Mitte April große Ferien machen würde. Nach den Ferien würde man zu der auf den Resolutionen betreffend die Lords begründeten Bill übergehen. Das frühere Budget sollte nur in einigen verhältnismäßig unwesentlichen Punkten abgeändert werden und das Haus sollte ersucht werden, das Geschehene nachträglich zu genehmigen und die vom letzten Unterhause genehmigten Steuern wieder zu erheben. Asquith schloß: Die Regierung wünsche es klar zum Ausdruck zu bringen, daß sie mit dem Budget und den Resolutionen betreffend das Oberhaus stehe und falle, da sie beide Punkte als einen integrierenden Bestandteil ihrer Politik ansehe und ihre Existenz daran setzen müsse, um diese im Unterhause durchzubringen. Redmond (Fre) erklärte, wenn die Regierung Sicherheiten gäbe, daß eine Betovorlage noch in diesem Jahre zum Gesetz erhoben werde, würden die Nationalisten für das Budget stimmen. Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Im Oberhause erklärte Lord Lansdowne bei Besprechung der Adresse auf die Thronrede: Wenn das Budget vom Unterhause angenommen würde, so würde dies auch vom Oberhause geschehen. Er frage die Regierung, ob sie das Mandat zu haben glaube, die Verfassung des Landes zu brechen und nur eine einzige Kammer einzuführen. Zur Erwägung einer Reform, die das Oberhaus wirksamer mache, seien er und seine Freunde bereit. Lord Rosebery machte den Vorschlag, daß die Lords, die mit einer Reform einverstanden seien, einen Reformplan entwickeln möchten, ohne die Vorschläge der Regierung abzuwarten. Die Adresse wurde schließlich angenommen.

In den Wandelgängen des Unterhauses hat die Rede Redmonds eine sehr pessimistische Anschauung in bezug auf die Dauer des gegenwärtigen Parlaments hervorgerufen. Allgemein heißt es, daß spätestens im Juni neue Wahlen stattfinden würden. Die konservativen Zeitungen erklären, das Fiasko sei vollständiger, als sie jemals zu glauben gewagt hätten. Die liberalen Blätter geben sehr trübe Kommentare und räumen ein, daß die Liberalen von der Erklärung Asquiths enttäuscht seien und daß der Sturz der Regierung sicher sei, wofür nicht ein Einverständnis mit den Nationalisten erzielt werde, die aber voraussichtlich nicht nachgeben würden.

Politische Tageschau.

Die Reichswertzuwachssteuer, die nach einer Bestimmung des Finanzreformgesetzes bis zum 1. April 1912 eingeführt sein muß, wird nach der „Frankf. Ztg.“ dem Reichstag noch in dieser Session zugehen. Nach dem Beschluß des Reichstags bei der Finanzreform soll der Jahresertrag der Reichswertzuwachssteuer mindestens 20 Millionen betragen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein Teil von ihr den Kommunen überwiesen werden muß, die bis zum 1. April 1909

eine Wertzuwachssteuer eingeführt hatten. Wahrscheinlich werden Reich und Kommunen sich in die Wertzuwachssteuer teilen.

Die Pensionsversicherung für Privatbeamte.
Konservative Abgeordnete haben im Reichstage zum Etat des Reichsamts des Innern eine Resolution eingebracht, in der die verbündeten Regierungen ersucht werden, die Vorarbeiten für die Einführung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten so zu beschleunigen, daß ein entsprechender Gesetzentwurf dem Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden kann. Die Konservativen zeigen auch in diesem Falle wieder, daß sie durchaus praktische Mittelstandspolitik zu treiben entschlossen sind.

Bundesstaatliche Postkonferenz.
Über die bundesstaatliche Postkonferenz, die kürzlich in Berlin stattgefunden hat, erfährt das „Berl. Tagebl.“ aus bester Quelle, daß man zwar der Wiedereinführung des Anfunfstempels auf Wertsendungen und Eilbriefen allgemein zugestimmt hat, daß jedoch an eine Wiedereinführung des Anfunfstempels bei gewöhnlichen Briefen nicht zu denken sei.

Auch die Intellektuellen
wollen am nächsten Sonntag im Zirkus Busch eine Protestversammlung gegen die Wahlrechtsvorlage veranstalten. Zum Komitee gehören u. a. Geheimrat Professor Cauer, Geheimrat Regierungsrat Professor Dunker, Ludwig Fulda und Friedrich Spielhagen, der Rektor der Handelshochschule Professor Jastrow, der Stadtälteste Kämpf, Präsident des Deutschen Handelstages, Professor v. Lütz, die Geheimen Medizinalräte Professor Orth, Traube, Waldeyer, Obermeister Rahardt.

Bauarbeiterbewegung.
In Breslau wurde in einer Versammlung des Arbeiterbundes für Maurer- und Zimmergewerke, nachdem festgestellt worden war, daß alle Verhandlungen mit den Arbeitnehmern wegen des Abschlusses eines Tarifvertrages bisher ergebnislos verlaufen sind, einstimmig beschlossen, sich unbedingte den Anweisungen des deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe zu fügen und, wenn weitere Verhandlungen ebenfalls ergebnislos verlaufen sollten, äußerstenfalls j ä m t l i c h e B a u g e s c h ä f t e z u s c h l i e ß e n .

Vom Hansabund.
In Grimma, Sachsen, hat der Hansabund eine gehörige Schlappe erlitten. Er hatte zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe eine Versammlung einberufen. Diese Versammlung war aber nur sehr schwach besucht. Ein Redner aus Berlin empfahl den Hansabund. In der Erörterung sprachen nur Gegner des Hansabundes. Zur Gründung einer Ortsgruppe kam es nicht, da sich niemand fand, der in den Vorstand gewählt sein wollte.

Verband deutscher Innungsstrankenkassen.
Am Montag haben die Vorstände der Innungsstrankenkassen von ganz Deutschland durch ihre in Magdeburg versammelten Vertreter, etwa 200, die Gründung eines Verbandes deutscher Innungsstrankenkassen beschlossen. Wotort ist Hannover.

Eine sozialdemokratische Wahlrechtsversammlung in Breslau,
die von 12 000 Personen besucht war, nahm eine Resolution an, worin das Proletariat von ganz Deutschland aufgefordert wird, nötigenfalls den Massenstreik in den Dienst des Wahlrechtskampfes zu stellen. Nach Schluß der Versammlung kam es zu einigen Zusammenstößen mit der Polizei, doch wurde niemand verletzt.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen an
Thorn den 23. Februar 1910
Max Wicislo
und Frau.

Bekanntmachung.
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Thorn belegenen, im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Blatt 309, auf den Namen des Eigentümers **Theophil Laskowski** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben.
Der auf den 12. März 1910 bestimmte Termin fällt weg.
Thorn den 21. Februar 1910.
Königliches Amtsgericht.

Menagelieferung
für circa 600 Köpfe für die Zeit vom 9. bis 22. Februar 1910 auf Schießplatz Thorn zu vergeben.
Angebote über
1. Fleischlieferung,
2. Bittalienlieferung,
3. Kartoffellieferung,
4. Milchlieferung,
5. Abnahme der Küchenabfälle
sind bis zum 28. Februar dem II. Bataillon in Danzig - Neufahrwasser einzuwenden.
Danzig den 22. Februar 1910.
Fußartillerie-Regiment von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.

An- und Verkauf von ländlichem u. häuslichem Besitz, Barzellierungen
übernimmt unter den günstigsten Bedingungen
Konrad Papiet, Ullm oder Niesenburg.
Zum Frühjahrabschluss suche noch einige Landwirtschaften, Güter und Gasthäuser.

Schüler-Pension.
Große, sonnige Zimmer, kräft. Essen, franz. Konversation **Preisliste 13, 3.**
Schüler Pension bei Frau Mühle, Schulstraße 1.

Guter Privat-Mittagstisch
zu haben **Araberstraße 10, part.**
Freitag zerlege wieder ein frisch eingetroffenes

Wildschwein
und bitte rechtzeitig Bestellung.
Heinrich Netz,
— Telephon 289. —

Büroreinigung zu vergeben.
Auskunft in der Geschäftsst. d. „Presse“
Großer Obst- u. Gemüsegarten
zu verpachten.
Wwe. A. Gründer, Graudenzerstr.

Stellenangebote
Koch-, Hofen- und 1 Tagelöhner
sucht **Heinrich Kriebich.**
Malerlehrlinge
werden verlangt.
Fr. Kwiatkowski, Malerstr., Gerechtigkeitsstraße 16.
Tüchtiger, solider

Portier
ohne Kinder gegen freie Wohnung sofort gesucht.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.
Thorn, Wellenstraße 109.

Kutscher
für ein Pferd verlangt
A. Ullmann, Podgorz,
Kräftiger Laufburche
und angehörender Bäder gesucht.
Kockartz, Gerberstraße 14.
Zum 1. April suche eine

junge Dame
mit sehr guter Schulbildung für die Nachmittage. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Zuarbeiterinnen, erste
stellt für dauernd sofort ein
Frau Mittelstädt, Schillerstr. 19.
Saubere Köchin
mit guten Zeugnissen, die Hausarbeit übernimmt, zum 15. April 1910 gesucht
Frau Erna Goetschel,
Thorn, Bräunerstraße 5, 1. Etage.

Älteres Mädchen für alles
zum 1. April (auch durch Vermittlung) gesucht.
Maercker, Bräunerstraße 11.
Empfehle
Mädchen, Köchin, Stütze, Stubenmädchen, Kinderfräulein und bessere Kindermädchen. Sucht eine Anmme.
Wanda Kramin, Stellenvermittlerin, Thorn, Coppersmühlstr. 27, 1.

Verein der Liberalen.

Donnerstag den 24. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn Rektor **Kopsch-Berlin**
über die

Wahlrechtsvorlage.

Darauf freie Ansprache.
Gäste sind willkommen.
Bei dem großen Interesse, daß die Wahlrechtsvorlage in allen Schichten der Bevölkerung hat, erwartet der Verein eine rege Beteiligung aus Stadt und Land.

April- und Mai-Reisen

IV. und V. Fahrt. Mittelmeerfahrt.

In sturmloser Zeit durchqueren das blaue Meer und die südliche Frühlingspracht die preiswerten, erstklassigen konkurrenzlos zusammengestellten Frühlingsreisen der bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung“ auf der grossen Salonyacht „Jle de France“ vom 15. April bis 1. Mai oder 4. bis 21. Mai. Sie berühren alle landschaftlich völkerkundlich u. historisch hervorragenden Stätten in Frankreich, Spanien, Nord-Afrika, Griechenland und Italien wie: Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Blida, Tunis, Carthago, Palermo, Messina, Taormina, Malta, Piräus, Athen, Corfu, Cattaro, Venedig, Rom, Neapel, Capri und Montecarlo. Preis der ganzen 17- oder 18-tägigen Reise in bequemer 1-, 2- oder 3-bettiger Aussenkabine. Betten nicht übereinander von 550 Mk. an einschliesslich voller Verpflegung mit Wein, allen Ausgaben der Landausflüge, Führung, Wagenfahrten, Sonderzüge, Hôtels, Trinkgelder usw. Nur teilweise Belegung des Dampfers keine Ueberfüllung! Für alleinreisende Damen Familien- und Gesellschaftsanschluss. Prospekt kostenlos durch Redakteur **BAUMM in DUISBURG 110.**

Weichsel-Schiffahrt.

Am 1. März beginnen die diesjährigen regelmässigen Dampferfahrten nach und von Thorn.
Güterzuweisungen erbitten
Johannes Ick, Flussdampfer-Expedition,
Rudolf Asch, Thorn.

W. L. Florczak, Schneidermeister,
Thorn, Schuhmacherstr. 12
empfiehlt sich zur
Anfertigung feiner Herren-Garderobe
— nach Maß. —
Großes Lager von in- und ausländischen Stoffen.
Stets Eingang von Neuheiten.

W. Spindler, Berlin,
Spindlersfeld/Cöpenick.
Färberei * Chem. Waschanstalt.
Annahme in Thorn:
A. Böhm, Bräunerstraße, Fernsprecher 397.
N. Monts, Wellenstr. 95.

Grundstück,
gut verzinstlich, 3 massive Häuser, wegen Erbteilung sofort preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
P. Gembarski, Spritstraße 3.
Dortselbst sind auch ca. 100 ehm. Acker zu verkaufen.

Geld u. Hypotheken
Gründliche Hypotheken
zu billigem Zinsfuß von vornehmer Bank werden auf solidester und reellster Weise vermittelt. Gesuche unter E. 70 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Feder-Handwagen
gelucht. **Kockartz, Gerberstraße 14.**
Schlachtfeder kauft bei höchsten Preisen **Rohschlachtereien**
W. Zenker, Culmer Chaussee 28.

Zu verkaufen
Zwei 6 Monate alte, weiße **Zuchteber,**
von importierten Eltern gibt ab à 100 Mk.
Lindenhof bei Thornisch-Bapan.
Ein **Wachhund** und **Küchenschmelze** zu verkaufen
Jakobstr. 9, pt.

Donnerstag den 24. Februar,
abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Reichstagsabgeordneten, Tischlermeisters **Pauli-Potsdam,**
des Vorsitzenden des brandenburgischen Bezirksverbandes der Tischlerinnungen, über:

Die politische Lage und der Mittelstand.

Wir laden hierzu alle Angehörigen und Freunde des Mittelstandes aus Stadt und Land ein.
Der Vorstand des konservativen Vereins Thorn.
Hahn, Vorsitzender.

Tivoli.

Empfehle dem geehrten Publikum meinen reichhaltigen Mittagstisch u. Abendkarte.
Gleichzeitig bringe meine renovierten Räumlichkeiten zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art und zu Vereinsfestungen in Erinnerung.
Diners werden in und außer dem Hause zu jeder Zeit auf beste und pünktlichste ausgeführt.
Um günstigen Zuspruch bittet
Carl Dumtzlaff,
langjähriger Küchenchef in großen Hotels des In- und Auslandes.

Vortrag

im Saale des Gasthauses „Konfordia“, Thorn-Möcker, Ecke Graudenzer- und Bornstraße,
Donnerstag den 24. Februar, abends 8 Uhr,
Thema: „Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.“
Jedermann freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Schrot. Mehl. Kleie.

Zum Schrotten und Mahlen

nehme ich von heute ab alle Art Getreide bei billigster Preisberechnung in der
unteren Schlossmühle
an; daselbst, wie auch in meinem Geschäft, **Bachestr. 14** findet der
Umtausch von Getreide
gegen Mehl, Kleie oder Schrot statt.
Hochachtungsvoll
J. Lüdtke.

Heu. Stroh. Häcksel.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen.

Kontr.-Möbel - Teppiche - Geldschränke - Sofas - Klappstühle, einzelne Zimmer und Möbel sowie
prima Pianos unter 20jähriger Garantie
erhalten solvente Personen jedes Standes in erstklassiger Ausführung zu Originalpreisen auf
Teilzahlung nach Belieben
gegen 5% Zinsen. Man verlange den kostenlosen Besuch des 3. St. in dortiger Gegend befindlichen Vertreters. Um gest. Angabe der Adresse bittet
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H. Berlin, Kurze Str. 6/7.

Umzugshalber

bis Freitag dieser Woche billig zu verkaufen:
1 Bild (Christi Geburt), 115x95 groß, massiv Eichen-Rahmen mit Goldleisten,
1 Tafelwagen,
1 Rotstahneidemaschine,
2 Kochapparate,
1 großen Tisch mit Schublade und unterem Boden,
1 Spind mit Sprossentür, 150x100 groß, 50 cm tief,
1 Kinderbettgestell zum Ausziehen,
1 Regal u. a. m.
Schubert,
Schießstände Plauen.

Ziegel I. Klasse, Decken u. Formsteine
zu billigen Preisen
Louis Grams,
Ziegelei Lotterie b. Thorn.

Einziges Schmiede am Orte

von sogl. oder später zu verpachten, event. das ganze Grundstück zu verkaufen.
Robert Flach,
Bildschön bei Culmsee.

Wohnungsangebote

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten Strobandstr. 20.
Zwei Wohnungen
von je drei Zimmern und Zubehör, von denen eine sofort und die andere vom 1. April zu vermieten ist.
Möcker, Amisstraße 4.
Wohnung, Küche, vom 1. April zu vermieten
Poststraße 17.

Wohnungsgejuche

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermieten
Culmstraße 10, 1.
Auskunft erteilt
Schillerstraße, Katharinenstr. 4.

Kleine freundl. Hofwohnung
an ruhige Mieter (Kinderloses Ehepaar bevorzugt) zu verm. Strobandstr. 20.

Witwer, anfangs 40 jüger, Witwer, über eines u. Gutsgrundstückes u. ausgehenden Nebengeschäftes, zwei Kinder über 10 Jahre im Hause, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins oder Witwe amüßigen Alters, zwecks Heirat. Entgeltlos, nicht anonyme Meldungen mit Angabe des Vermögens und der Familienverhältnisse bitte unter Nr. 20 J. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die offizielle Gemälde der Wohlfahrts-Geldlotterie zum Zwecke der deutschen Schutzgebiete ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.
Hierzu zwei Blätter und „Hilfsmittler“ und „Hausfreund“.

Hollabeh!

Dienstag den 1. März:
Ordensfest.

Dienstag den 15. März:
Letzte Winterjagung.

Der Grafmeister.

Höheres Lehrerinnenseminar zu Thorn.
Anmeldungen zur Aufnahme in die untere Klasse für Ostern d. J. sind bis zum 15. März einzureichen unter Beifügung folgender Papiere: Taufschein, Wiederimpfchein, letztes Schulzeugnis, ärztliches Gesundheitszeugnis.
Die Aufnahme erfolgt ohne besondere Prüfung, wenn ein Zeugnis beigebracht wird über den erfolgreichen Besuch der oberen Klasse einer solchen höheren Mädchenschule, die in getrennten Jahreskursen unterrichtet.
Für solche Anwärterinnen, die dieses Zeugnis nicht beibringen können, findet eine Aufnahmeprüfung statt und zwar schriftlich: Donnerstag den 17. März, Freitag den 18. März, mündlich: Sonnabend den 19. März, vormittags 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Februar 1910,
abends 8 Uhr:
Gretchen.
Grotteste in drei Akten von **Davis** und **Lippich.**

Freitag den 25. Februar 1910,
abends 8 Uhr:
Die geschiedene Frau.
Operette in drei Akten von **Leo Fall.**
Sonntag nachm.: **Zar u. Zimmermann.**

Hotel Drei Kronen.

Anstich von Salvator.
Rozynski.

Jeden Donnerstag, von 6 Uhr ab:
Frische Grüh-, Blut- u. Leberwurst.
Frau Standarski, Baustr. 4.

Parterre-Wohnung,
vier Zimmer nebst Zubeh., Gas und Badeeinrichtung, vom 1. April 1910 ab zu vermieten
Bäckerstr. 9.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubeh., parterre, vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen
Kloßmannstr. 48, Ecke Hüfstr.

Wohnungen,
Mellenstraße 89, 1. Etage, von 5 und 6 Zimmern nebst Zubeh., sofort zu vermieten.
L. Sichten.

6-Zimmer-Wohnung,
mit Badeeinrichtung und Gas, vom 1. April zu vermieten.
Thorn-Möcker, Lindenstr. 18.

1 Wohnung,
3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubeh. vom 1. April zu verm.
A. Kirnes, Ellabethstraße.

Herrlichste Wohnung,
neun Zimmer, Herdofen, Gas und allem Zubeh., vom 1. 4. 1910 ab zu vermieten.
F. Wegner, Brombergerstr. 62.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubeh. von sofort zu vermieten
Culmstraße 10, 1.
Auskunft erteilt
Schillerstraße, Katharinenstr. 4.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Parlamentarisches.

Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag den konservativen Antrag, der verlangt, daß die Abgeordneten durch Wahlmänner gewählt werden sollen.

sei, sie durchzuführen. Der Minister teilte ferner mit, daß die Einlegung eines Zuges von Berlin nach Paris vorgesehen ist, der früh 8 Uhr von Berlin nach Paris abgeht.

der Arbeitgeber den äußersten Widerstand entgegenzusetzen werden. An 30 Delegierte sprachen zum Punkt Lohnbewegung, jeder forderte kräftigsten Widerstand und jeder trat für die sofortige Erhöhung des Wochenbeitrages ein.

In Philadelphia hat sich der Aufbruch der Straßenbahn angestellt am Montag Abend wieder erneuert; ein Ausständiger wurde getötet, der Führer der Ausständigenbewegung verhaftet.

Über Streikausbreitungen französischer Arbeiter berichtet die Zeitung am Montag. Die bei dem Bau einer Lokalbahn Lensen-Le Mans beschäftigten Arbeiter sind wegen verweigerter Lohnhöhung in den Ausstand getreten.

Provinzialnachrichten.

* Hohenkirchen, 21. Februar. (Lehrerverein. Ebenhaut.) In der Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Herr Lehrer Wichowski-Bufowich einen Vortrag über „den Aufbruch in der Volksschule“.

* Hohenkirchen, 22. Februar. (Verkehrswesen. Revision der Dürlingsarten.) Der Verkehrsarzt Dombrowski in Seeheim verkaufte sein Grundstück an den Landwirt August Hagenau aus Weigenau bei Gockershausen für 24 000 Mark.

*) Aus dem Kreise Culm, 22. Februar. (Selbstmord.) Der Militärinvalide Schade aus Damerau, welcher früher Polizeibeamter war, hat seinem Leben wegen eines unheilbaren Leidens durch Erschießen ein Ende gemacht.

* König, 20. Februar. (Bei der Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium) erhielten 10 Oberprimaner sowie zwei Extraner das Zeugnis der Reife.

beabsichtigt, eine weitere Reise in die Schweiz oder sonstwohin mit ihr zu machen, um sie zu zerstreuen und abzulenken, doch Inge hat, davon abzusehen.

So war es bei Misdroy geblieben. Drei Monate, bis zum Oktober, wollte man dort bleiben. Soviele war Inge jetzt schon klar, immer in Buchenau konnte sie nicht bleiben.

Sie hatte schon gewisse Pläne, die sie mit Susi Volkman später noch beraten und besprechen wollte. Die Freundin hatte ihre Treue bis jetzt bewiesen und ihre freundlichen Briefe zerstreuten Inge.

Einige Wochen später sah Helmbrecht arbeitend in seinem Zimmer.

Seine Frau und Inge waren in die Stadt gefahren, um Besorgungen zu machen. Denn morgen wollten sie nach Misdroy übersiedeln.

Helmbrecht ließ seine Damen diesmal vorausfahren; er selbst wollte erst Mr. Williams Rückkehr erwarten. Er hatte ihm von alledem, was in der Zeit seiner Abwesenheit vorgefallen war, nichts geschrieben.

Von Williams hatte er lange keine Nachricht erhalten und die letzte hatte auch nicht günstig gelautet.

Königsberg, 22. Februar. (Der kommandierende General des 1. Armeekorps von Kluck) hat einen längeren Urlaub angetreten, der bis Anfang April dauern wird und den er in Süditalien verleben wird.

ed. Hohenzollern, 21. Februar. (Der Bau des Lehrerbinneninstituts) soll demnächst in Angriff genommen werden. In der neuen Anstalt sollen 90 Seminaristinnen Aufnahme finden.

Außerdem wird das Haus noch einen größeren Versammlungssaal (Kula) zur Abhaltung von Vorträgen, Festveranstaltungen und Prüfungen erhalten.

Stargard, 20. Februar. (Vom Tode anferstanden.) Die 54 Jahre alte Frau des Ruskischen Kanstschik in Barenbruch, die häufig an Krämpfen litt, starb in der Nacht zum Freitag. Ein Verwandter der Verstorbenen fuhr darauf morgens nach Stettin, um den Mann, der dort in Diensten steht, zu benachrichtigen.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Februar. 1909 † Kardinal Sancha, das Oberhaupt der katholischen Kirche in Spanien. 1907 † Professor W. von Diez, bekannter Münchener Kunstmaler.

Man machte ihm drüben Schwierigkeiten und wollte ihn durchaus nicht freigeben. Kein Wunder, wer ließ eine solche Kraft auch gutwillig gehen?

Helmbrecht bangte jedoch nicht um die Entscheidung. Er hatte Williams Versprechen, wiederzukommen, und das galt ihm wie ein Eid.

Es war ein heißer Sommervormittag. Die Falter flogen scherzend von Blume zu Blume — die Käfer träumten auf dem sammetnen Rasen.

Helmbrecht sah in seine Arbeit vertieft. Mr. Williams Prophezeiung war zumteil schon jetzt eingetroffen. Die Bestellungen auf die neue Maschine mehrten sich von Tag zu Tag und in der Fabrik wurde unter Hinzuziehung von immer neuen Kräften fleißig gearbeitet.

Daß der Besitzer und eigentliche Herr wieder die Leitung übernommen hatte, war von allen mit Jubel begrüßt worden, und doch wurde Mr. Williams tatkräftige Hand, die die Fäden so stramm gehalten hatte, überall vermißt.

Nicht daß es Helmbrecht an Interesse und Energie gefehlt hätte, aber die Ereignisse, die vorangegangen waren, bedrückten doch noch immer sein Gemüt; sie lasteten auf ihm wie ein dunkler Schatten.

Ein Klopfen an der Tür störte ihn. Gleichgiltig rief er „Serein“, in der Meinung, es wäre der Diener.

Die Tür öffnete sich, und jemand trat über die Schwelle.

Helmbrecht wandte sich um und sah einen großen stattlichen Mann, dessen Züge von dem durch das Fenster hereinfallenden Licht beleuchtet wurden.

Arbeiterbewegung.

Die Kämpfe im Baugewerbe. Wenig Aussicht auf friedliche Erledigung der Vertragsfrage im Baugewerbe ist vorhanden. Auf dem Leipziger Verbandstage am 10. d. Mts. hat die Verschmelzung des Maurer- und Bauhilfsarbeiterverbandes zu einem „Deutschen Bauarbeiterverband“ stattgefunden.

nau zu beschleunigen, und verließ nach einem langen Abschiedsbiß in die Räume, darin sie so unendlich viel gelitten hatte, das Haus in der Rathenoverstraße, um mit der Mutter zum Bahnhof zu fahren. Der Vater blieb einseitigen noch in Berlin.

Nachdem er seine Angelegenheit in Berlin erledigt hatte, war auch Helmbrecht nach Buchenau zurückgekehrt. Jedes Kundgeben der Freude seiner Beamten und Arbeiter unterblieb angesichts des herben Gesichts, das ihn und seine Familie betroffen.

Helmbrecht übernahm anscheinend mit aller Kraft und Energie die Leitung seiner Fabrik; die Arbeit bot ihm Ablenkung von seinen kummervollen Gedanken, und doch seufzte er oft: „Wenn Williams nur erst wieder hier wäre!“

Er hatte schon seine Pläne für die Zukunft gemacht. Williams sollte sein Kompagnon werden und die Fabrik nach seinem Tode weiter leiten. Er befaß ja keinen männlichen Erben, und so wußte er das Werk, das er einst ins Leben gerufen und zur Blüte gebracht hatte, in den besten Händen.

Inge erholte sich in der frischen, freien Luft Buchenaus langsam, aber zusehends. In ihrem schwarzen Trauerkleide, das ihr Gesicht doppelt bleich erscheinen ließ, wanderte sie oft sinnend unter den Kirchbäumen, die ihre ersten Früchte reifen ließen.

Im Juli wollte sie mit den Eltern nach Misdroy reisen. Die Eltern hatten eigentlich

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Worchart. (Abdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Frau Helmbrecht verzehrte sich in Angst und Sorge, und selbst Doktor Pauli fand keinen Trost mehr.

Wenn es nur etwas gäbe, was die junge Frau herausriefe, etwas Überwältigendes, meinestwegen auch schmerzvoll Eregendes — wenn nur der apathische Zustand dadurch Schwände,“ sagte er.

Da erinnerte sich Frau Helmbrecht Grunows Brief an Inge. Mit Zustimmung des Arztes holte sie ihn von ihrem Manne und gab ihn Inge.

Mechanisch nahm Inge ihn und fing zu lesen an.

Plötzlich schrie sie auf und brach gleich darauf in ein herzzerbrechendes Schluchzen aus.

Die Mutter ließ diesem Schmerzensausbruch freien Lauf; sie war froh, daß Inge endlich wieder aus sich heraustrat.

„Mutter — er hat mich doch geliebt — um meinetwillen ist er aus dem Leben gegangen.“

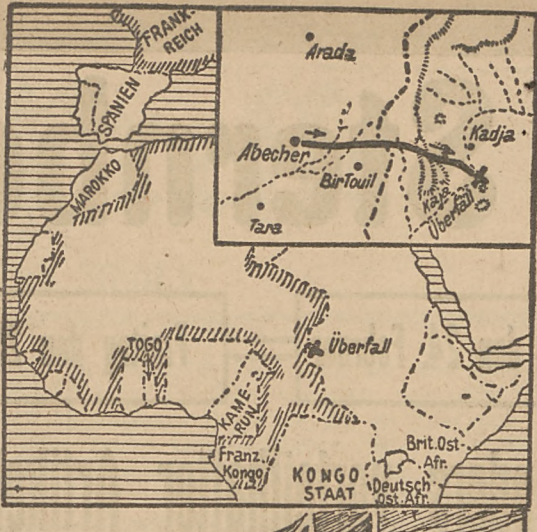
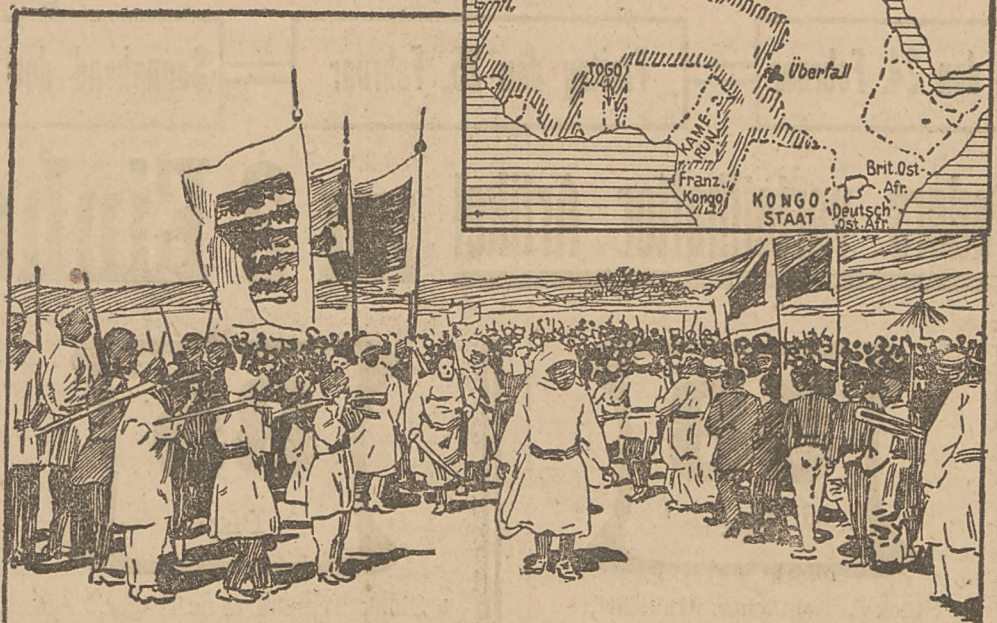
„Inge — mein Kind — er selbst befreite dich, denn er wird wohl geahnt haben, daß du ihn mit deinem großmütigen Herzen nie verlassen hättest.“

„Er löst“ sprach Inge langsam nach, und ein tiefer Friede senkte sich in ihr Gemüt.

Von dieser Stunde an nahm sie wieder an allem, was das Haus betraf, Anteil. Sie ordnete selbst an, was von den Möbeln verkauft werden sollte, und was sie behalten wollte. Dann half sie, die Abreise nach Buchen-

park zur Stadt befördert werden müßten, also eine Strecke von 5/2 Kilometer. Jedenfalls könne der Anschluß nicht erfolgen, ehe nicht die Erweiterung des Werkes bewilligt sei. Herr Matties bemerkt, daß die Landwirte doch meist mit Fuhrwerk in die Stadt kommen würden, trotz der Bahn. Der Vorsitzende dankt Herrn van Perslein, daß er sich hier zu der Sache geäußert. So schlecht könne die Lage unserer Straßenbahn eigentlich nicht sein, da sie doch Bergünstigungen, die andere Straßenbahnen gewähren, wie Umsteigebilletts, nicht gewähre und die Abonnements wieder abgeschafft habe. Darin stimme er Herrn van Perslein zu, daß es das Idealste wäre, wenn die städtischen Verkehrsinteressen in dem Maße dienen, als sie es sollte. Jetzt wird geklagt, daß die Verkehrsinteressen der Stadt nicht genügend berücksichtigt werden. Zugabe sei, daß die Bahnhöfe eine ungünstige Lage haben. Herr Schulz weist darauf hin, daß doch auch vom Holzhaften Verkehr auf der Scharnauer Kleinbahn zu erwarten sei. Der 5. Punkt betraf die Straßenreinigung und die Gemüllabfuhr. Herr Schlossermeister Döhn führt aus, daß die Straßenreinigung, seit sie in städtischer Regie ausgeführt werde, noch mehr zu wünschen übrig lasse, als früher. Die Gemüllabfuhr blieben so lange stehen, ehe sie abgeholt werden, so daß die Leute nichts das weitere Gemüll in Häufen auf die Straße schütten, wo dann der Wind die Abfuhr befördert. Auch bei der Schneefahrt habe man die Anordnungen nicht richtig getroffen; den Schnee zusammenzuhäufen und nicht abzufahren, sei verfehlt. Dadurch werde der Wagenverkehr erschwert. Die ganze Sache müßte also etwas anders gehandhabt werden. Herr Sebitur Abel bemerkt, daß die städtische Verwaltung seinem Wunsch, daß der Schnee nur auf einer Straßenseite aufgehäuft werde, bereitwillig entsprochen habe. Betreffs der Gemüllabfuhr sei aber Abhilfe noch nicht geschaffen. Herr van Perslein weist darauf hin, daß in Bromberg der Schnee zehn Tage gelegen habe, während er bei uns, trotz des Feiertags, schon nach drei Tagen abgefahren war. Das Abfahren kostet viel Geld; die Straßenbahn hat 1000 Mark dafür zahlen müssen, da die Leute hohen Lohn fordern. Herr Döhn bemerkt, daß er nicht die Langsamkeit der Abfuhr bemängeln wolle, sondern das Reinigungsverfahren, was zu einer Verkehrsbehinderung geführt hat. Es sei besser, den Schnee liegen zu lassen, wie er liegt, als zu beiden Seiten der Straße Wälle aufzuhäufen und stehen zu lassen. Herr Glasermeister Julius Hell ist der Ansicht, daß die Gemüllabfuhr jetzt mangelhafter sei, als früher. Aus der Verammlung wird dazu noch bemerkt, daß dies wohl daran liege, daß die Pferde nicht genügend Futter bekommen und ein Pferd sogar Hungers gestorben sein soll. Hierauf wird zum letzten Gegenstand übergegangen: die Fahrverbindung zum Hauptbahnhof. Herr Döhn führt dazu aus, daß die Fahrverhältnisse für das verkehrreiche Thorn traurig wären. Wir sind vom Hauptbahnhof tatsächlich abgeschnitten. Während auf der ganzen Weichsel bis Danzig der Fahrverkehr, ausgenommen beim starken Eisgang, aufrecht erhalten worden ist, ruht er in Thorn dauernd. Bei dem Bau der Pontonbrücke ist der Fehler gemacht, daß die Unter gelüftet wurden und nun dem Eisgang nicht widerstehen konnten. Die Pontonbrücke sollte aber unzerleglich wieder aufgestellt werden, da die Schiffsahrt schon eröffnet sei. Kommt noch einmal Eisgang, dann läßt sie ja wieder abgebrochen werden. Der Fährbetrieb müsse unbedingt wieder aufgenommen werden, da der Pendelzugverkehr zu zeitraubend sei. Herr Polizeirat Maercker beklagt ebenfalls den Mangel einer guten Verbindung des Hauptbahnhofs mit der Stadt. Mit 20 Minuten Verzögerung müßte man jetzt immer rechnen, da der Dampfer meistens am anderen Ufer sei, wenn man an der Fährte antomme. Erwünscht wäre deshalb, daß nicht nur in den Stunden starken Verkehrs, sondern stets zwei Fährdampfer, und zwar zur Passagierbeförderung wirklich eingerichtete, Dampfer gingen, zumal jetzt Überfüllungen stattfinden und der Dampfer zu seinem Zweck ungeeignet sei. Daß bei der herrschenden Dunkelheit und dem Zustand der Treppe auf der Balustrade noch kein Unfall vorgekommen, sei ein Wunder. Der Vorsitzende: Die mangelhafte Fahrverbindung zum Hauptbahnhof sei in der Tat ein wunder Punkt im Verkehrsleben unserer Stadt. Schon früher bei der alten Holzbrücke über die polnische Weichsel waren die Unterbrechungen des Fährbetriebs im Herbst, Winter und Frühjahr sehr störend für den Verkehr; jetzt ist die Sache aber so schlimm geworden, daß man von einer Katastrophe reden könnte, die dringend der Abhilfe bedürfe. Herr Döhn bemerkt noch, daß nach Urteil von Sachverständigen der Abbruch der Holzbrücke nicht notwendig gewesen sei, sondern nur eine Erneuerung des Oberbaus mit einem Kostenaufwand von circa 1000 Mark; der Unterbau hätte noch 50 Jahre ausgehalten. Herr van Perslein glaubt, daß man eine hochgewölbte Eisenbetonbrücke für Fußgänger über die polnische Weichsel bauen könne, die nicht teuer zu stehen komme, als die Unterhaltungskosten einer Holzbrücke. Herr Schulz bemerkt, daß die polnische Weichsel so flach sei, daß man das einfache Beförderungsmittel eines Rahms und eines über den Fuß gespannten Laues nicht anwenden könne. Herr Kaufmann Paul Meyer: Das Ideale wäre die zweite Brücke mit elektrischer Straßenbahn. Der Magistrat rechnet ja auch damit, daß der Fiskus endlich die Brücke bauen werde, weshalb man sich scheue, noch für andere Brücken viel Aufwendungen zu machen. Hoffentlich werde die zweite große Brücke bald gebaut, die nützlich sein werde, als der Holzbrücke. Der Vorsitzende erwidert dies an; aber selbst wenn der Bau der zweiten Brücke heute beschlossen würde, würden bis zur Fertigstellung noch immer sechs bis sieben Jahre vergehen. Deshalb müßte die Katastrophe schleunigst beseitigt werden. Herr Matties beantragt, eine Eingabe an die städtischen Behörden zu machen, in der die Wünsche der Bürgerschaft vorgetragen werden. Mit der hohen Lage hier in der Verammlung werde man nichts erreichen. Herr Peting bemerkt, daß die Zustände wirklich himmelschreiend seien, wie Herr Polizeirat Maercker gesagt. Ein Fremder stehe abends drüben völlig ratlos und brauche einen Führer, um die Stadt zu erreichen. Seit 28 Jahren habe er schon, daß eine zweite Brücke gebaut werden solle, und er werde dies wohl noch weitere 28 Jahre hören. Es müßte eine gute Brücke über die polnische Weichsel gebaut werden, nicht eine Pontonbrücke, die bergab und bergauf gehe und bei Glätte gefährlich sei. Die Kosten könnten doch so bedenklich nicht sein. Herr Jul. Hell schlägt sich der Sache des Vorredners an und wünscht, daß die Aufsichtsbehörde bei großen Anlagen mehr im Einverständnis mit der Bürgerschaft handle. Jetzt

Zur Niedermetzelung der französischen Kolonialtruppe in Central-Afrika



Die französischen Kolonialtruppen haben in dem Gebiet zwischen dem Tschadsee und dem ägyptischen Sudan eine schwere Schlappe erlitten. Im Juni 1898 wurde die Landtschaft Massalit im Lande Wadai durch ein Abkommen zwischen Frankreich und England der französischen Einflussphäre zugewiesen. Im vorigen Jahre suchten die Franzosen ihre Herrschaft in dem Gebiete zu befestigen und setzten den ihnen ergebenen Acal zum Sultan ein. Acal wurde nun von dem Sultan Dud-maa angegriffen, der mit seinen zahlreichen Anhängern der erbitterteste Feind der französischen Herrschaft in Wadai ist. Es gelang dem schwarzen Sultan am 4. Januar, bei

Ubeitaoul in der Nähe von Abecher ein französisches Detachement in einem Hintergrund zu locken und völlig aufzureiben. An der Spitze der unglücklichen Marschkolonne stand ein deutscher Offizier, der Hauptmann Fliegenfuß. Außer diesem verloren ein Leutnant, ein Unteroffizier und über 100 Soldaten das Leben. Das fürchtbare Gemisch dürfte das Vorbild ernstlicher und langwieriger Kämpfe der Franzosen gegen die Negerstämme im Hinterlande von Tripolis bilden. Die Eltern des Hauptmanns Fliegenfuß, die in der Ruprechtsau in Straßburg wohnen, wurden durch den französischen Konsul in Mannheim von dem Tode ihres Sohnes verständigt.



Der ermordete ägyptische Ministerpräsident Butros-Pascha.

Butros-Pascha Gali, der durch die Hand eines fanatisierten Mitgliedes der jungägyptischen Nationalpartei gefallen ist, galt als ein Freund der englischen Herrschaft und war deswegen unter den nationalgefinnten Ägyptern sehr beliebt. Er war kein Mohammedaner, sondern ein koptischer Christ. Auch dieser Umstand hat ihm viel Haß zugezogen. Butros war im Herbst 1908 als Nachfolger Mustafa Fehmi-Paschas an die Spitze der ägyptischen Regierung getreten. Besonders in der letzten Zeit, seit dem Amtsantritt des neuen englischen Residenten Sir Eldon Gorst, hatte die Presse der englandfeindlichen Gesellschaft „Lewa“ den Ministerpräsidenten so heftig bekämpft, daß sein baldiger Sturz erwartet wurde. Er trat indessen nicht freiwillig von seinem Amt zurück.

Mannigfaltiges.

(5 Millionen Mark Unkosten.) Landrat Klausener in Düsseldorf berichtet von einer Frau, die im Jahre 1740 geboren und als Drinkerin bekannt war. Sie ist bei allem ziemlich alt geworden; denn noch zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts vagabundierte sie umher. Im Jahre 1893 lebten von ihr nicht weniger als 834 Nachkommen, und die Lebensverhältnisse von 709 Nachkommen ließen sich noch genau ermitteln. Was kam dabei heraus? 100 der Nachkommen waren unehelich geboren, 181 waren Dirnen. 142 trieben sich als Bettler umher. 46 besaßen die Armenhäuser. 76 waren Schwerverbrecher und sieben von diesen letzteren hatten Mordtaten verübt. In der vierten Geschlechtsreihe waren alle Frauen der Unfruchtbarkeit erlegen und alle Männer Verbrecher. Den preußischen Staat hat diese Frau mit ihrer Nachkommenschaft an Gefängnisstrafen, Unterstützungen, Versorgungsaufwand usw. rund 5 Millionen Mark gekostet. So lesen wir in Heinrich Fuchs' trefflichem Schriftchen „Wer ist schuld?“, das in Fr. Seybolds Buchhandlung zu Ansbach erschienen ist.

(Professor Henri Marteau) zeigt seine bevorstehende Vermählung mit Fräulein Blanche Hirsborn-Marchal an. Die Trauung findet am Freitag in der Johanniskirche zu Breslau statt.

Gedankensplitter.

Eine richtige Sparamkeit vergißt nie, daß nicht immer gespart werden kann; wer immer sparen will, der ist verloren, auch moralisch.
Theodor Fontane.
Die Alten ehre stets;
Du bleibst nicht ewig Kind.
Sie waren wie du bist
Und du wirst, was sie sind.
Durchsicht der Menschen ganzes Leben;
Was treibt zu großen Taten an?
Was pflegt uns Ruh und Trost zu geben?
Sehr oft ein Traum, ein süßer Wahn.
Genug, daß wir dabei empfinden;
Sei es auch tausendmal ein Schein!
Sollt' aller Irrtum ganz verschwinden,
So wär es schlimm, ein Mensch zu sein.
Gellert.

werde alles fertig gemacht, und dann erst komme die Bürgerwehr dazu, sich zu äußern. Die Anlage der Bahnhöfe sei dem Verkehr nicht förderlich, und Thorn werde deshalb nie hochkommen. Der Vorsitzende bemerkt, an letzterem Punkte könne man den Thorer Behörden wohl die Schuld nicht beimessen; denn sie haben ja gerade die Errichtung eines Centralbahnhofs in der Bromberger Vorstadt angestrebt, gegen welches Projekt sich die Eisenbahnbehörde aber ablehnend verhielt. Herr Jul. Hell entgegnet, daß die hiesigen Behörden doch wohl mitgeholfen hätten. Von der verkehrten Bahnhofsanlage in Woder hätten nur die Herren Dietrich, Weese und Gude Vorort, andere Leute aber nicht. Herr Gude wünscht eine bessere Zufuhrstraße zum Bahnhof Woder. Wenn es nicht angehe, die Geresstraße zu pflastern, so solle man wenigstens die Königsstraße bis zur Spritstraße ausbauen. Jetzt laufe man Gefahr, in leichtem Wagen sich die Zunge abzubeißen. Der Vorsitzende bemerkt, diese Sache sei ja in der Stadtverordnetenversammlung schon wiederholt angeschnitten worden. Der Magistrat verhandle noch mit der Militärverwaltung über die Pflasterung der Geresstraße, und leider verjögerten sich die Verhandlungen mehr, als das Verkehrsinteresse dies vertrage. Herr Kaufmann Meyer hält die Pflasterung der Geresstraße ebenfalls für notwendig, um den Tierquälereien ein Ende zu machen. Herr Döhn bittet die anwesenden Stadtverordneten, betreffs der Fährte in der Stadtverordnetenversammlung am Freitag einen Dringlichkeitsantrag zu stellen. In der freien Aussprache bringt Herr Döhn noch die Sprache, daß unter den Holzhandlern davon die Rede sei, daß der Holzhafen von 99 Trafften völlig gefüllt sei; die hinten liegenden Trafften könnten auch nicht herauskommen. Herr Polizeirat Maercker: Er habe noch eine Klage. Es sei in Thorn ein arger Übelstand, daß das Trottoir allzu stark von Kinderwagen, plaudernden Gruppen und spielenden Kindern besetzt und der Verkehr dadurch gehemmt werde. Aber alles gehe geduldig um die Wagen herum. Zu weit dürfe die Nachsicht nicht getrieben werden, da die Straße dem Verkehr zu dienen habe. Jeder Fremde wundere sich über dieses Unwesen. Schluß der Sitzung 10 1/2 Uhr.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Professor Dr. Haupt in Halle, Ordinarius der alttestamentlichen Exegese an der Universität Halle-Wittenberg, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Lehrer Holzmeier vor der Bremischen Disziplinarkammer.

Auf dem Deutschen Lehrertage in München erregte bekanntlich das Auftreten der Vertreter der Bremer Lehrerschaft in Sachen des Religionsunterrichts an Volksschulen erhebliches Aufsehen, da sie den Standpunkt vertraten, daß der Religionsunterricht am besten überhaupt aus den Volksschulen zu verbanne sei. Unter den Sprechern trat besonders der Lehrer W. Holzmeier aus Bremen hervor, der in der Folge im Bremer Lehrerverein seine Agitation fortsetzte und dabei mit seiner vorgelesenen Behörde in Konflikt geriet. Diese hat schon mehrfach Differenzen mit den sehr modern gerichteten Elementen in der Bremischen Volksschullehrerschaft gehabt. Es sei nur an den Fall des Volksschullehrers und Schriftstellers Scharrmann erinnert. Die Kämpfe liefen nicht immer zugunsten der Bremer Behörden aus, und die Folge war eine immer schärfer werdende Spannung zwischen der Volksschullehrerschaft und der Aufsichtsbehörde. Beschlüsse des Bremischen Lehrervereins in Sachen der Einheitschule, des Religionsunterrichts, der Lehrerbibliotheken usw. wurden von der Schul-

behörde nicht respektiert, und als am 17. März v. Js. im Bremischen Lehrerverein hierwegen gegen die Behörde von seiten Holzmeiers als des Führers der radikalen Richtung im Verein in ziemlich scharfer Weise Stellung genommen wurde, erfolgte die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Holzmeier mit dem Ziele auf Amtsentsetzung. Der Prozeß wurde am Montag von der Bremischen Disziplinarkammer im Senatshause durchgeführt. Die Anklage beschuldigte Holzmeier mit folgender Begründung: In der Verammlung des Bremischen Lehrervereins vom 17. März v. Js. habe Holzmeier eine Anfrage an den Vorstand des Bremischen Lehrervereins gerichtet, in der es hieß: „Im Laufe der letzten Zeit hat unsere Bremische Schulbehörde bei verschiedenen Gelegenheiten die Beschlüsse des Bremischen Lehrervereins in nicht mißverständlicher Weise beiseite geschoben: die Behörde hat sich grundtätlich gegen die Einheitschule erklärt, die Behörde stellt trotz der verschiedenen Stellungnahme des Lehrervereins gegen den Religionsunterricht den zweiten Theologen am Lehrerseminar an, die Behörde bevormundet die Lehrer in der schlimmsten Weise, indem sie bei Aufstellung eines Kanons für den Grundstock der Lehrerbibliotheken die Lehrer nicht hört. Welche Schritte gedenkt der Vorstand zu tun, um gegen die Zurücksetzung der Lehrerschaft und die Nichtachtung ihrer Beschlüsse zu protestieren und der Würde des Lehrervereins und seiner Beschlüsse mehr Nachdruck zu verleihen?“ — Urheber dieser „Anfrage“ war der Lehrer Sonnemann, der jedoch erkrankt war, weshalb Holzmeier sie zur Sprache brachte. An zweiter Stelle wurde Holzmeier dann zum Vorwurf gemacht, daß er in der sozialdemokratischen Zeitung Bremens unter der Überschrift „Staatsbürgerrecht und Beamtenpflicht“ einen Artikel veröffentlicht habe. Drittens hat Holzmeier durch eine Eingabe den Vorliegenden des Schulkommissars ersucht, folgenden Antrag auf die Tagesordnung zu setzen: „Es soll verboten sein, bei sogenannten patriotischen Festen den Lehrer zur heuchlerischen Betätigung von Ansichten, Gefinnungen und Gefühlen direkt oder indirekt zu zwingen, die seiner Überzeugung zuwider laufen.“ — Eine weitere Anklage gegen Holzmeier lautet dahin, daß er als Ordinarius der Klasse IV der Volksschule in der Vorstadt Walle seit mehr als Jahresfrist entgegen der Vorschrift der Schulordnung es bewußtmaßen unterlassen hat, die erste Unterrichtsstunde mit Gesang und Gebet zu beginnen. Auf Vorhalt des Schulvorstehers Plate soll er dazu erklärt haben, es sei gegen seine Überzeugung, den Unterricht mit Gesang und Gebet beginnen zu lassen. Er werde es aber tun, wenn es ihm direkt befohlen werde. Er halte jedoch die ganze Gesellschaft für eine würdelose Posse. Der Angeklagte Holzmeier behauptete zu seiner Verteidigung, daß er getreu dem Programm des größeren Teiles der Bremer Lehrerschaft vorgegangen sei und in diesen Fragen, die ihm für die weitere Entwicklung unseres Volkslebens von erheblicher Bedeutung erschienen, allerdings einen etwas freieren Ton der Behörde gegenüber angeschlagen habe, ohne sich jedoch bewußt gewesen zu sein, daß er damit die schuldige Ehrfurcht vor den Behörden außer Acht lasse. Die Disziplinarkammer erkannte auf Dienstentlassung, mit der Begründung, daß Holzmeier eine unzulässige Kritik geübt und die Schulbehörde herabgesetzt sowie die Schulordnung verächtlich gemacht habe.

„Es liegt eine Krone im tiefen Rhein, gezaubert von Gold und von Gestein.“ So wie diese Krone, wie der Schatz der Nibelungen auf dem Grunde des viel besungenen Stromes ruht, so schlummert wohl noch mancher ungehobene wertvolle Schatz in den Tiefen der Erde oder im Pflanzenreich. Wer hat es vor 50 Jahren geahnt, daß Kotosnüsse innerhalb einigen Jahrzehnten demuten sein würden, mit dem Fettsgehalt ihrer Früchte auf dem Nahrungsmittelmarkt die mangelhaften Naturbuttervorräte zu ergänzen? Und doch ist dies, wenigstens soweit deutsche Verhältnisse in Betracht kommen, Tatsache geworden. Unter den Früchten, welche aus Pflanzenfetten die hervorragenden Butter-Erasmittel produzieren, steht A. S. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld obenan. Diese rühmlichst bekannte Firma liefert ein in Tausenden von Haushaltungen erprobtes und unentbehrlich gewordenen reines, weißes Kotospessett von harter Konsistenz unter dem Namen „Manna“ und ein gelbes überaus butterartiges Produkt, das sich als Pflanzenmargarine, „Palmano“ allenthalben eingebürgert hat. „Manna“ wird in bevorzugtem Maße als Koch-, Brat- und Backfett benutzt, „Palmano“ ein vollkommener Butterersatz, ist als solcher in jeder Verwendungszweck, also auch zum Beirichten des Brotes allen anzuempfehlen, die sparen und ein feines hygienisch wertvolles Pflanzenfett benutzen wollen.

58
Pfg.

D. Sternberg Breitestr. 36.

85
Pfg.

Donnerstag den 24. Februar

Freitag den 25. Februar

Sonnabend den 26. Februar

Verkauf besonders vorteilhafter Artikel zu 2 Einheitspreisen.

58
Pfg.

- 2 Stück Tändelschürzen,
- 1 „ Tändelschürze,
- 1 „ Knabenschürze, 2 Arten,
- 25 Meter bunter Schürzen- und Wäschebesatz,
- 3 Stück feine Halsrüschen,
- 2 „ feine Halsrüschen,
- 1 Stoffgürtel mit Gummizug,
- 1 Matrosenmütze,
- 1 Jockeymütze (5 Arten),
- 1 Knabenmütze (Prinz Heinrich-Form),
- 6 Stück gute weisse Taschentücher,
- 6 „ Kindertaschentücher,
- 1 Stück Tülldecke, 50/50 cm,
- 2 „ Tülldecke, 35/35 cm,
- 4 1/2 Meter Madap.-Stickerei, Doppelstoff,
- 4 10 Meter Schweizer Stickerei, Batist,
- 1 Stück Kissenplatte, vorgezeichnet,
- 1 „ Topflappentasche, gestickt,
- 1 „ Topflappen und 1 Lampenputztasche, vorgezeichnet,
- 1 „ Frottierhandtuch,
- 5 „ imit. Ledertücher,

58
Pfg.

- 3 Stück Wischtücher, Häkelart,
 - 3 „ gute Scheuertücher,
 - 1 „ Mädchenhemde, guter Stoff, Länge 50-60 cm,
 - 1 „ Knabenhemde, guter Stoff, Länge 40-55 cm,
 - 1 „ Matrosen-Kragen mit Manschetten,
 - 1 „ Sportgürtel,
 - 1 Paar gute Socken,
 - 2 „ Vigogne-Socken,
 - 3 „ baumwollene Fusslinge,
 - 1 Stück Autoschal, Kragenschoner,
 - 1 „ Ballschal (Neuheit),
 - 1 „ Haargarnitur, 6 teilig,
 - 1 „ eleg. Herrenselbstbinder,
 - 1 „ Untertaille (Stickerei),
 - 1 Paar Damen-Frühjahrschuhe,
 - 1 „ Ballhandschuhe
 - 1 Stück Kissenplatte, vorgezeichnet,
 - 1 „ Kleiderbürste u. 1 Hutbürste,
 - 3 „ Herrentaschentücher, bunt,
 - 1 „ Korsettschoner,
- Verschiedene Handarbeiten, vorgezeichnet und gestickt.

85
Pfg.

- 1 Stück Teeschürze m. Träger, 7 Arten,
- 1 „ Gummi-Damengürtel, 5 Arten,
- 6 „ seidenartige Batist-Damen-Taschentücher,
- 3 „ seidenart. Herrentaschentücher
- 6 „ 1a weisse Taschentücher,
- 1 „ Handtasche, versch. Formen,
- 1 „ Schlafdecke,
- 10 „ oder 6 Stück imitierte Ledertücher,
- 1 „ Kopfkissenbezug mit Spruch,
- 1 „ Barchent-Kinderröckchen mit Leibchen,
- 2 „ eleg. Herrenselbstbinder,
- 1 „ eleg. Herrenselbstbinder,
- 1 „ Mädchenhemde, guter Stoff, Länge 60-90 cm,
- 1 „ Knabenhemde, guter Stoff, Länge 60-65 cm,
- 12 „ 1a Toilettenseife,
- 9 Meter Madapolam-Stickerei, Doppelstoff,
- 4 10 „ Schweizer Stickerei, Batist,
- 3 Stück Frottier-Esslätzchen,
- 1 „ breite Wirtschafts-Schürze, weiss, schwarz, bunt,
- 1 „ Bettvorleger, imitiert Perser,
- 1 „ Gummi-Tischdecke,
- 6 „ 1a Scheuertücher,
- 1 „ Frottierhandtuch,
- 2 „ 1a Korsettschoner, Häkeleins., prima Hosenträger,

85
Pfg.

- 1 Stück Velour-Unterrock,
 - 1 „ Damen-Umschlagetuch,
 - 1 „ Autoschal (Kragenschoner),
 - 1 Paar feine Damenstrümpfe, Wolle,
 - 2 „ Frauenstrümpfe, Baumwolle,
 - 2 „ gute Schweisssocken,
 - 1/4 Dtzd. gute Handtücher, 3 Arten,
 - 1 Stück Haargarnitur, 3- oder 6teilig,
 - 1 „ Bandniederkorsett,
 - 1 „ Tüllläufer,
 - 1 „ Untertaille mit Stickerei,
 - 1 „ Normal-Herrenhemde oder -Hose,
 - 1 „ Spitzen- oder Ballschal,
 - 1 „ Tuchtellermütze, 2 Arten,
 - 1 „ Knabenmütze, 3 Formen,
 - 1 „ Wand- und Leitungsschoner, Gummi,
 - 1 „ Paradehandtuch, fert. gestickt,
 - 1 „ elegante Kissenplatte, Sammet-Malerei,
 - 2 „ elegante Kissenplatten, gobelinartig,
 - 3 „ feine Damentaschentücher mit Hohlsaum und Languette,
 - 1 „ bunte Herren-Garnitur, Serviteur und Manschetten,
- 1/2 Pfund Halbwolle,
1 Markttasche,
- Verschiedene Handarbeiten, vorgezeichnet und gestickt.

Seltene Gelegenheit! Ausserdem! Seltene Gelegenheit!

1 Posten schönster halbfertiger Wollblusen, 3,10.
mit reicher Stickerei, weiss und farbig, Mark

Ein Posten Ledertaschen weit unterm Preise.

Baugeschäft
Geschw. Immanns,
Graubenzstr. 125, Telefon 545,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Neu- und Umbauten,
sowie Anfertigung von
Zeichnungen, Kostenaufschlägen,
Lagerungen und Gutachten.

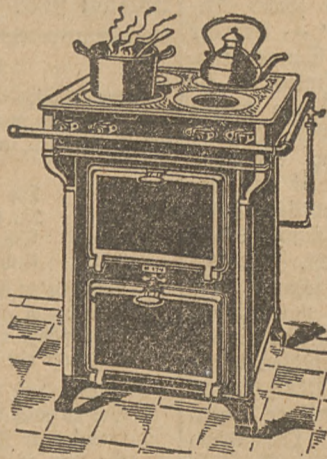
**Kohlen,
Briketts,
Anthrazit,
Fettkoks,**
nur
1a Marken.
Franz Zährer,
Heiligegeiststr. 3.

Gummischuhe

werden nach neuester Methode unter
Garantie besohlt und repariert sowie alle
übrigen Schuharbeiten billigst und prompt
ausgeführt.

Krzyminski,
Marienstr. 3 u. Schillerstr. 19.

Eine große Hundebude
billig abzugeben Brombergerstr. 46.



Bekanntmachung.

Außer
Gasheizöfen
geben wir auch
Gaskocher

mit Sparbrennern mietsweise ab.
Die näheren Bedingungen (Bergütigung
§ 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Copenius-
straße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Gaswerke Thorn.

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und
Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfesseln, Loko-
mobilen und Dampfbädereien sowie zum Betriebe von Kraft-
gas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren u. hat abzugeben
Gaswerk Thorn.

Eckladen,

Büreauzimmer und Kellerlokalitäten in unserem Hause Katharinen-
straße 1, am Wilhelmsplatz, welche bisher Herr Ingenieur Simon inne-
hatte, sind von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Eine Nasenlänge voraus



sind
infolge
des außer-
ordentlichen
Buttercharakters,
ihres köstlichen Wohl-
geschmacks sowie ihres
feinen Aromas die beliebten
van den Bergh'schen Margarine-
Marken

**Clever Stolz
und Vitello.**

Die bevorzugtesten Butter-Ersatzmittel!
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Schützenhaus.

Mittwoch den 23. d. Js.:

Großes Salvatorfest

Konzert des Damen-Trompeter-Korps.
Kappen gratis. A. Gomoll.

Vorzüglichen, Porter
flaschenreifen
Barclay Perkins & Co.,
pro Fl. 35 Pf., Wiederverk. billig.
Paul Krug.
Gerechestr. 810 Telefon 578.
Biergrosshandlung.

Gut erh. fl. Billard
wegen Platzmangels sofort zu verkaufen
Schankhaus 1.

Königliche Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Sommerhalbjahres am 2. April.
Es findet Aufnahme von Schülerinnen in folgenden Kursen statt:
1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Baden,
3. Waschen und Blätten,
4. Einfache Handarbeit (Maschinen-nähen),
5. Wäscheanfertigen,
6. Schneidern,
7. Putzmachen,
8. Kunststicken.
Anmeldungen täglich im Geschäftszimmer, Seitenflügel links, Erdgeschoss, Sprechstunde 10-1 Uhr.
Besuchpläne kostenfrei durch die Vorsteherin S. Staemmler.
Öffentliche Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten findet am 12. und 13. März d. Js. in der Schule statt. Besichtigung frei.
Thorn den 17. Januar 1910.
Das Kuratorium.
Dr. Kersten,
Oberbürgermeister.

Neben dem Gouvernement! Zahnatelier
H. Schneider.
22 Neustädt. Markt 22.
Herren-Anzüge
werden guttiefend angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermeister,
Gerechtigkeitsstr. 11/13.

Schnell-Schuh-Sohlerei!
Befehlungen an jeder Art Schuhe werden sauber u. elegant in zwei Stunden ausgeführt.
F. Dopslaff, Seiligergasse 17.
Beste Margarine
der Jetztzeit:
Milka extra,
a Pfund 85 Pf.,
Muldenperle,
a Pfund 90 Pf.
Einmaliger Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.
Alleinverkauf in Thorn bei
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Svalöfs
Primus-Saatgeräte
beste Geräte für Westpreußen, mehrere erste Preise auf Braugeräte-Ausstellungen, pro Zentner 9 Mark ab hier.
Fischer,
in Lindenhof bei Thornisch-Bapan.

Bruchglas
aller Sorten
kauft jedes Quantum. Gefl. Angebote unter „Bruchglas“ an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Garantiert reinen
Bienenhonig
empfiehlt **P. Begdon.**
Säfer, Roggenstrot, Gerbienstrot, Roggen- und Weizenkleie, sowie sämtliche Futter-Artikel offeriert zu billigsten Tagespreisen
Franz Czolbe, Bäckerstr. 31.

Zu verkaufen
Wein Restaurations-Grundstück,
gut gelegen, an belebter Straße gelegen, ist wegen vorgerückten Alters und krankheits halber zu verkaufen. Besichtigung des selben von 2-4 Uhr nachmittags.
Carl Liedtke, Thorn III, „Raffersaal“, Wellenstr. 99.

Eine Geige, ein Cello, ein Klavier
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Mehrere 1-1/2 Jahre alte
Bullen
(westpr. Herdbuch) und junge, starke
Eber
(großes, weißes, deutsches Edelschwein) verkauft
von Frantzius, Domäne Sawdin Westpr. Telephon 1559.

Ein neuer Selbstfahrer
steht billig zum Verkauf bei
R. Paul, Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.
45 m gut erhaltenen
Staketen-Baum
billig abzugeben
Brombergerstr. 46.
Gute, blaue
Ess-Kartoffeln
hat abzugeben
Franz Czolbe, Bäckerstr. 31.

Dampfwäscherei „Edelweiß“

Telephon 475. — — — Telephon 475.
Bringe hiermit meine Wäscherei in empfehlende Erinnerung.
Spezialität:
Feine Herrenwäsche.
Diese Abteilung wird von erster Berliner Wäpplätzerin geleitet, sodaß sich meine Plätterei mit erstklassigen der Großstädte messen kann.
Haus- und Gardinenwäsche
wie bekannt konkurrenzlos.
Im Sommer herrliche Kasenbleiche.
Nur Trocken im Freien.



Sehr empfehlenswert:
„ILSE“ - Braunkohlen-Brikets
Geruchlos, Reinlich. Vorzügliches und billiges Heizmaterial.
Wenig Asche.
Keine Schlacken.
Prima oberschlesische Steinkohlen
sowie **beste Briketts, Marke „Ilse“**, liefert zu den **billigsten Preisen**, jedes Quantum frei Haus
Fritz Ulmer.

Trocken-Feuer-Löscher „Rapid“
löscht blitzschnell jeden Entstehungsbrand und ist der einfachste, zuverlässigste und billigste
Feuer-Löscher
für Fabrik, Automobil, Wohnung, Stallung etc. Preis 8 Mk., Gratistüllung nach einem Schadenfeuer.
„RAPID“ ist hitze- und frostbeständig, sowie unbegrenzt haltbar.
„RAPID“ ist bei höchsten staatlichen und städtischen Behörden, Großbetrieben, gewerblichen Etablissements und Privaten eingeführt und hat sich glänzend bewährt.
Prospekte und Anerkennungs-schreiben über gelöschte Brände zu Diensten.
Attestiert von Gerichts-Chemiker Prof. Dr. Jeserich.
Trocken-Feuer-Löscher „RAPID“, G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamerstr. 53.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Sämtliche Bürsten-Waren
kaufen Sie am haltbarsten und billigsten in der
Bürstenfabrik von P. Blasejewski,
Elisabethstraße 11.

Kalasisiris
D. R. P. Patente aller Kulturstaaten.
Damen, die sich im Korsett unbehagen fühlen, sich aber elegant, modgerecht und doch absolut gesund kleiden wollen, tragen „Kalasisiris“. Sofortiges Wohlbedinden. Größte Leichtigkeit u. Bequemlichkeit. Kein Hochrutschen. Vorzögl. Halt im Rücken. Natürl. Geradenhalter. Völlig freie Atmung und Bewegung. Elegante, schlanke Figur. Für jeden Sport geeignet. Für leidende und korpulente Damen Special-Facons. Illust. Broschüre und Auskünfte kostenlos von „Kalasisiris“ G. m. b. H., Bonn.
Niederlage für Thorn, Copernikusstr. 3, Modesalon M. Marcus.

John's Voldampf-Waschmaschinen
liefern zu Fabrik-Preisen
Tarrey & Mroczkowski, Eisenhandlung.

Bier- u. Ungarweinflaschen
kauft **Eduard Kohnert, Gerechtigkeitsstr. 5.**
Plättwäsche
wird sauber u. billig aufplättet
Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. f. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstr. 31/32.
Gummi-Stempel
liefert **Justus Wallis Thorn**
Geld-Darlehn ohne Bürgen, gibt schnellstens **Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Niedporto).**

Palme u. Mandel
Sanella
die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D. R. P. Nr. 100922 mit süßer Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den milden, nussartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinsten Naturbutter. Die Verwendung von süßer Mandelmilch ist unfer aus schließliches Recht, weshalb andere Pflanzenmargarine-Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Allein hergestellt von: **Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.**

Dampf-Kunstoffärberei und chemische Reinigungs-Anstalt,
Herrmann Bund, Thorn.
Fabrik Mellienstrasse 108. — Telephon 673.
Reinigen und Färben sämtlicher Herren- und Damengarderobe. Tüll, Einsätze zu Kleidern etc. werden binnen 24 Stunden genau nach Muster gefärbt.
Preise konkurrenzlos.
Laden Copernikusstr. 22.
Annahme: Putzgeschäft **Henoch Nachf., Altstadt, Markt 12.**
Carl Arendt, Strohandstrasse 13.

3-20 Mk. täglich können Personen, jed. Stand, verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretungen u. s. w. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.** finden gute Pension zum 1. 4. Schüler 1910. Culmerstr. 12, 3.

JAVOL
gegen Kopfschuppen gegen Haarausfall Javolisiere dein Haar Javol das Beste

Stellengedube
Invalide, 33 Jahre alt, feder-gemacht und tüchtiger Rechner, sucht per sofort oder später Stellung in einem Kontor oder auch als Aufseher, Bote oder Kassierer. Werte Angebote erbeten unter Nr. 33 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dame sucht Nebenbeschäftigung. Dieselbe ist gewandte Buchhalterin, flotte Maschinenschreiberin und Stenotypistin. Gefl. Angebote unter A. B. C. 50 an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote
Tücht. Buchhalter u. Korrespondent, nicht unter 25 Jahre, für ein hiesiges Fabrikations- und Handelsgeschäft sofort oder später gesucht. Ration erwünscht. Angebote mit Altersangabe, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter S. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Verheirateter, zuverlässiger, tüchtiger Hausmeister
möglichst Handwerker (möglichst ohne Kinder) Friedrichstraße 2 gesucht vom 1. April 1910 ab.

Energ. Schachtmeister
sowie 30 bis 40 Arbeiter für langjährige Arbeit für meine Kies-grube in **Jastrow Westpr.** von sofort gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Angebote mit Lohnansprüchen an **A. Irmer, Thorn.**

Für unser Delikatessengeschäft suchen zum 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schüler mit dem Abgangszeugnis der Anabermittelschule werden bevorzugt.
F. A. Gaebel Söhne, Gaudenz.

Fürs Kontor einer Mineralwasser-Fabrik wird per bald eine
tüchtige Buchhalterin
gesucht. Gefl. Angebote mit Gehalts-angabe und Zeugnisabschriften unter „Buchhalterin“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geb. Fräulein
für mein Ladengeschäft gesucht. Mel-dungen erbitte schriftlich an **C. Bonath, Thorn.**

Gesucht
wird für neu eingerichtete Riffenfabrikation ein tüchtiger
Riffenmacher,
der mit allen in Frage kommenden Maschinen völlig vertraut ist und die Arbeit selbstständig zu leiten versteht. Angebote unter R. H. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Steinmetzlehrlinge
für sofort oder später sucht
A. Irmer, Grabsteinfabrik, Thorn.

Malerlehrlinge
können eintreten bei
Oscar Haberland, Malerstr., Strobandstraße 17.

Jüngere Buchhalterin
mit guter Handschrift per 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Angebote mit Gehalts-anprüchen unter M. V. an die Geschäfts-stelle der „Presse“.

Kindersfrau
oder Mädchen zu kleinem Kinde sofort gesucht.
Frau M. Wenzel, Culmerstr. 2, pt.

Wohnungsangebote
Schuhmacherstr. 3 1. Tr. zum 1. März zwei gut möbl. Zimmer zu verm.

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 39, 1.

Gut möbl. Zim. mit voller Penj. von 1. 4. zu verm. Windstr. 5, 2. r.
Gut möbl. Zim. n. Rab. von sofort oder 1. März zu verm. Gerechtigkeitsstr. 10, p.

1-2 gut möbl. gesunde Zimmer mit Pension zu vermieten Gerechtigkeitsstr. 9 a, 1.
St. m. Wohn- u. Schlafz., f. Eing., m. a. o. B. m. Gehalt. v. 1. 3. z. v. Verberstr. 18, p. 1.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten
Junkerstraße 6, pt.

Möbl. Zimmer, nach vorn, mit sep. Eingang, von sofort eventl. 1. März zu vermieten
Bäckerstr. 9, 2 Tr., r.

Möbl. Zim. m. a. o. B. zu verm. Bachestr. 13.
Möbl. Zimmer
ist ab 1. April nahe Leibnizstr. (Kafes-dorstadt) billig zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer, nach vorn, mit sep. Eing. zu verm. Breitenstr. 32, 2.
2 gut möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtigkeitsstr. 25, 2, 1.
Möbl. Wohnung vom 15. 3. zu vermieten
Junkerstraße 6, 1.
M. 3. m. Ball. v. 1. 3. z. v. Bankstr. 2, 2.
Gut möbl. Zim. mit Bad von sof. oder später zu verm. Waldstr. 45, p. r.
Zum 1. April 2 sehr gut möbl. Zim. mit Bad zu verm. Lastr. 43, 2, r.

Großes, gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., sofort zu vermieten
Seglerstraße 27, 2.
Laden,
mit oder ohne Wohnung, auch zum Kontor geeignet, von sofort oder später zu vermieten
Jahobstraße 9.

Moderner Laden
mit angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft auch Konditorei geeignet, vom 1. 4. billig zu vermieten
Kwiatkowski, Brückenstr. 17.

Laden,
sowie 2 einzelne Zimmer, Geschäftsfelder, Pferdestall, sind zu vermieten
Mellienstraße 90.

Herrschafft. Wohnung
mit Garten, Bromberger Vorstadt, Schul-str. 23, zu vermieten. Näheres
Hotel Thorer Hof.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten
Graudenzerstraße 17.
In unserem Hause, Gerechtigkeitsstr. 15/17, ist vom 1. April 1910 eine elegante

Wohnung
in der 2. Etage, mit 2 Balkons, 4 Zim. Badzimm. u. reichl. Zubeh. zu vermieten.
J. Mendel & Pommer.

Wohnungen:
3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, elektr. Licht, Gas u. Zubehör, Wald-str. 49, part.,
6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, Küchenloggia mit elektr. Licht u. Gas-leitung, Wellenstr. 109, 4 Tr., von sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.

Friedrichstraße 2:
herrschafftliche Wohnung,
9-10 Zimmer mit Zubehör, zum 1. 4. 1910 zu vermieten.
Mietspreis 2000 Mark.

Friedrichstr. 2, 3. Etage:
Wohnung,
4-5 Zimmer, vom 1. April 1910 ab zu vermieten.

3 Zimmer
und Zubehör, völlig renoviert, sofort oder 1. 4. zu vermieten. (2 Treppen.)
Ankunft **Brückenstraße 10, part.**

4-Zimmerwohnung,
Kabinett, Entree, Zubehör, erste Etage, Gas, vom 1. 4. zu vermieten
Gerechtigkeitsstr. 11/13, 1. L.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubeh., sof. zu verm.
Waldstr. 45, im Laden.

2 Wohnungen
(nahe Hauptbahnhof) zu vermieten.
R. Heuer, Rudolf.

Kleine Wohnungen
zu vermieten
Bäckerstraße 5, im Laden.

Wohnung
vom 1. 4. zu vermieten
Junkerstraße 6.
Altstadt, Markt 12,
Wohnung,
3. Etage, 3 Zimmer, vom 1. 4. 1910 zu vermieten.
Bernhard Leiser.

Wilhelmstadt.
Die bisher von Herrn Leunant Sternberg innegehabte 6 zimm. Wohnung, Friedrich-str. 10/12, ist von sofort an Näheres freigegeben zu vermieten.
der Portier.